

DAS EVANGELISTISCHE GESPRÄCH

1. WAS IST EIN EVANGELISTISCHES GESPRÄCH?

Ein Gespräch, in dem dein Gesprächspartner einen Schritt näher zu Jesus kommt.

2. WAS IST DAS ZIEL EINES EVANGELISTISCHEN GESPRÄCHS?

Das endgültige Ziel ist, dass der Gesprächspartner Jesus annimmt. Der Weg dahin kann unterschiedlich ausfallen. In manchen Gesprächen ist es ratsam, Schritt für Schritt vorzugehen, z. B. wenn man die Person häufig sieht (Freunde, Kollegen). Bei einmaligen Begegnungen (z. B. Sitznachbar im Flugzeug, jemand auf der Straße) ist es sinnvoll, das Evangelium ganz zu erklären.

3. WIE KOMME ICH ZU EINEM GESPRÄCH?

Es wäre so cool, wenn jeder Ungläubige aus deinem Umfeld auf dich zukommen würde und dich mit Fragen über deinen Glauben löchern würde, oder? Manchmal passiert das auch. Dann gilt es, bereit zu sein, um zu antworten. Viel öfter kommst du allerdings ins Gespräch, wenn DU es wirklich willst und initierst. Im Normalfall mangelt es nicht an Kontakten, sondern an deiner Gesprächsbereitschaft. Was kannst du dagegen tun? Geh mit dem Wunsch in den Tag, einem Menschen von Jesus zu erzählen. Bete dafür.

4. WIE BEREITE ICH MICH AUF EIN GESPRÄCH VOR?

Wie gerade gesagt: Pray first. Aber darüber hinaus können ein paar Überlegungen hilfreich sein. Ob geplante Gespräche oder zufällige Begegnungen: Meistens wissen wir, was uns am Tag erwartet. Wir wissen, wo wir sein werden und welchen Menschen wir begegnen werden. Hier fängt die Vorbereitung an.

5. VORBEREITUNGSFRAGEN

1. Auf wen treffe ich? (Altersgruppe, Religionszugehörigkeit, Denkmuster)
2. In welchem Zustand sind die Menschen, auf die ich treffe?
(Laune, Einstellung, Beruf, Gemeinsamkeiten)
3. Was beschäftigt sie? (Probleme, Sorgen, Errungenschaften, Vorzeigeobjekte)
4. Werden die Gespräche eher kurz oder lang sein?
5. Was möchte ich vermitteln? (Evangelium, Teilaspekte des Evangeliums etc.)
6. Welche Gesprächseinstiege sind geeignet?
(passende Einstiegsfrage ausdenken)

Wie führe ich ein authentisches Gespräch?

AUTHENTIZITÄT

Ein authentisches Gespräch kommt zustande, indem du dich so gibst, wie du wirklich bist. Dazu gehört, dass man frei und gerne tut, was man tut. Wer z. B. widerwillig und ohne Überzeugung Flyer verteilt, kann nicht authentisch sein. In dem Video wurde der Unterschied zwischen Anna-Lena und Leon sichtbar. Er war authentisch, sie nicht. Das merkt man am Gesichtsausdruck, am Tonfall und an der Ausdrucksweise.

EIN GESPRÄCH IN 5 PHASEN

Damit deine Gespräche strukturiert verlaufen, kannst du dich an den folgenden fünf Gesprächsphasen orientieren. Es ist möglich, aber nicht zwingend erforderlich, alle Phasen in einem Gespräch abzuhandeln. Es kommt auf den Fortschritt an.

PHASE 1: FRAGEN UND ZUHÖREN

Der Einstieg hat entscheidenden Einfluss auf den Gesprächsverlauf. Es geht darum, eine gute Atmosphäre für beide Gesprächspartner zu schaffen, das Thema anzupfeilen und Interesse zu wecken. Die große Frage ist dabei: Welche Einstiegsfragen helfen mir, ins Gespräch zu kommen? Das ist leichter als gedacht. Das Stichwort ist: Aufmerksamkeit. Egal ob Freund, Bekannter oder Fremder – stell einfache, alltägliche, aber ernst gemeinte Fragen und achte dann auf die Antwort. Stell die Fragen so, dass dein Gesprächspartner gern von sich erzählt.

Beispiele:

1. „Wie geht es dir?“ – Stell diese Frage nicht als Floskel, sondern signalisiere, dass du Zeit hast, mehr zu hören als das übliche „läuft“ oder „gut, danke“.
2. „Was beschäftigt dich gerade?“ – Menschen haben Probleme und davon selten wenig. Wenn du gut zuhörst, findest du Anknüpfungspunkte für das Evangelium.
3. „Warum machst du das so?“ – Handlungen offenbaren Überzeugungen. Höre raus, welche Überzeugung der Mensch hat.
4. „Wonach richtest du dein Leben aus? Welche Weltanschauung findest du plausibel?“ – Oft haben Menschen eine Idee im Kopf. Nicht selten widersprechen sich die Ansichten.
5. „Wo kommst du hin, wenn du heute stirbst? Himmel oder Hölle?“ – Es ist immer wieder interessant, was die Leute antworten und auf welcher Basis.

Dir ist sicher aufgefallen, dass alle Fragen eine perfekte Basis für Folgefragen bieten. Wichtig ist: Formuliere deine Antworten nicht schon, während der andere redet. Gib ihm Zeit, sich auszusprechen.

WORAUF SOLLTEST DU ACHTEN?

BEI VIELEN MENSCHEN IST DIE BASIS IHRER HANDLUNGEN UND DAS FUNDAMENT IHRES GLAUBENS SEHR BRÜCHIG. BEHAUPTUNGEN WIDERSPRECHEN SICH, ANNAHMEN SIND UNLOGISCH, GLAUBE UND VERHALTEN PASSEN NICHT ZUEINANDER ODER SIE NEHMEN ETWAS AN, SEHNEN SICH ABER IN IHREN HERZEN NACH ETWAS ANDEREM. KNÜPFTE MIT DEINEN FRAGEN AN DIESE SCHWACHSTELLEN AN.

Beispiel: Atheisten/Freidenker glauben, dass Gott nicht existiert. Dennoch können sie ihr Leben nicht ohne Glauben an nicht-materielle Dinge wie Wahrheit, Liebe und Schönheit führen.

PHASE 2: HELFEN UND ERHELLEN

Sobald das Gespräch angelaufen ist, solltest du Folgefragen stellen. Mit diesen Fragen kannst du a) die Schwachstellen aufdecken, b) deinem Dialogpartner helfen, selber auf die Schlussfolgerung zu kommen und c) in ihm einen Wunsch nach mehr wecken. Diese Vorgehensweise ist weit besser, als wenn du ihn mit deinen Antworten in die Defensive drängst.

Beispiele:

1. „Wie ist es möglich ...?“
2. „Was meinst du mit ...?“
3. „Wenn du sagst, dir könnte es besser gehen, was meinst du damit genau?“
4. „Inwiefern macht dir die Zukunft Sorgen?“
5. „Was möchtest du mit den guten Werken bewirken?“
6. „Was hat dich dazu gebracht, Atheist/Moslem/Buddhist etc. zu werden?“
7. „Wie ist es möglich, auf der einen Seite nicht an Gott zu glauben, aber andererseits auf ein Leben nach dem Tod zu hoffen?“
8. „Auf welcher Basis meinst du, dass du in die Hölle/den Himmel kommst?“
9. „Weißt du, was Jesus dazu gesagt hat?“
10. „Spielt Jesus eine Rolle in deinem Leben?“

WORAUF SOLLTEST DU ACHTEN?

VERSUCHE HERAUSZUFINDEN, WIE DU IN DER UNTERHALTUNG JESUS INS GESPRÄCH BRINGEN KANNST. LENKE DAS GESPRÄCH IN DIESE RICHTUNG.

PHASE 3: BARRIEREN AUFDECKEN

Sobald das Evangelium oder Jesus ins Spiel kommen, stößt man bei den Menschen auf gewisse Barrieren. In Phase 3 geht es darum, diese aufzudecken. Sind es echte Hindernisse oder nur vorgeschobene? Wie kannst du diese Hindernisse erkennen?

Hindernisse im Verständnis von Christentum:

- Annahme, alle Religionen seien gleich
- falsches Verständnis von Sünde
- kein Verständnis von Gnade und Werksgerechtigkeit
- Existenz des Bösen, wenn Gott angeblich existiert

Hindernisse, das Christentum annehmen zu wollen:

- sündige und egoistische Natur
- Sorge um den Lebensstandard und die Lebensweise
- negative Einstellung gegenüber Christen
- Gleichgültigkeit
- Heuchelei unter Christen
- Glaube, das Christentum sei ein westliches Konzept, das in einer östlichen Kultur keinen Platz haben darf

Um Hindernisse abzubauen, kannst du ein Zeugnis aus deinem Leben erzählen. Außerdem helfen aufdeckende Fragen.

Beispiele:

1. „Was hindert dich am meisten daran, an Jesus zu glauben?“
2. „Du willst also sagen, ...?“
3. „Würdest du, wenn es möglich wäre, die Wahrheit über bestimmte Fragen der Religionen wissen wollen?“
4. „Wenn ich dir deine Frage so beantworte, dass es für dich Sinn ergibt – würdest du dich dann ernsthaft mit dem Glauben an Jesus befassen?“
5. „Dir ist klar, dass du in den Himmel möchtest – was hindert dich daran, dein Leben zu ändern?“

WORAUF SOLLTEST DU ACHTEN?

DU NÄHERST DICH DER SCHLUSSPHASE UND SOLLTEST DIR AUF BASIS DER ANTWORTEN ÜBERLEGEN, WIE DU IN DER NÄCHSTEN PHASE EINE BRÜCKE ZU JESUS BAUST.

PHASE 4: BRÜCKEN BAUEN

Du weißt oder ahnst jetzt, was das größte Hindernis für deinen Gesprächspartner ist. Nun gilt es, besonders weise zu sein. Lass dich vom Heiligen Geist leiten. Dabei stehst du einer von drei Arten von Menschen gegenüber:

- Menschen, die mit einem Gott nichts anfangen können
- Menschen, die an einen anderen Gott glauben
- Menschen, die sagen, dass sie Christen sind, bei denen aber kein geistliches Leben sichtbar ist

Geh beim Brückenbau schrittweise vor:

1. Suche nach einem gemeinsamen Nenner.
2. Beginne ausgehend von gemeinsamen Überzeugungen mit dem Brückenbau:
3. Herzensbrücken
4. Kopfbrücken
5. Denk an das Ziel – Hindernisse aus dem Weg zu räumen, damit Menschen Jesus Christus jeden Tag einen Schritt näherkommen können.
6. Suche aktiv nach Gelegenheiten, zum Evangelium überzugehen.

28

WORAUF SOLLTEST DU ACHTEN?

AN DIESER STELLE KOMMT ES MANCHMAL DARAUF AN, ANTWORTEN AUF APOLOGETISCHE FRAGEN ZU GEBEN. HIER IST EIN GUTES BIBLISCHES FUNDAMENT UND KENNTNIS ÜBER VERSCHIEDENE WELTANSCHAUUNGEN HILFREICH (MEHR DAZU IN KAPITEL 10).

PHASE 5: DAS EVANGELIUM ERKLÄREN

Wenn du eine Brücke errichtet hast, solltest du das Evangelium mit dem Menschen teilen. (Wie du das gut machen kannst, lernst du im nächsten Kapitel.) Beende das Gespräch aber nicht vage und unbestimmt, sondern stelle ihm die Entscheidungsfrage: „Möchtest du dein Leben Jesus geben?“

Je nachdem, wie die Antwort ausgefallen ist, kannst du auch über folgende Dinge nachdenken:

1. Bibel schenken
2. mit dem Gesprächspartner zusammen beten
3. anbieten, für deinen Gesprächspartner zu beten
4. ein Gespräch für später vereinbaren
5. Nummern oder Email-Adressen austauschen
6. zum Gottesdienst, zur Jugend, zum Hauskreis einladen

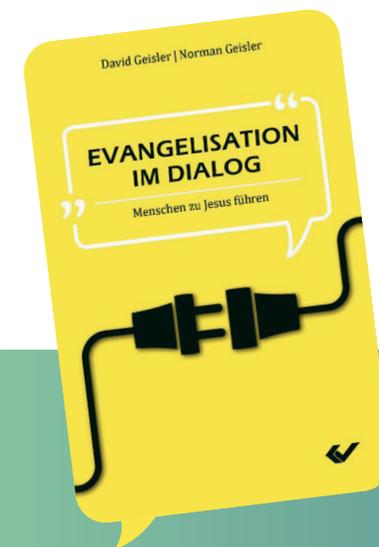
(HINWEIS: TEILE DIESES ABSCHNITTS SIND ANGELEHNT AN: GEISLER, DAVID; GEISLER, NORMAN: EVANGELISATION IM DIALOG. MENSCHEN ZU JESUS FÜHREN. CHRISTLICHE VERLAGSGESELLSCHAFT DILLENBURG: 2017.)

TEIL 4: PERSÖNLICHE ANWENDUNG UND PRAKTISCHES AUSLEBEN

Weißt du, wo du morgen bist? Bereite dich mit den Vorbereitungsfragen auf ein Gespräch vor, um morgen einem Menschen deinen Glauben zu bezeugen.

1. Auf wen treffe ich? (Altersgruppe, Religionszugehörigkeit, Denkmuster)
2. In welchem Zustand sind die Menschen, auf die ich treffe? (Laune, Einstellung, Beruf, Gemeinsamkeiten.)
3. Was beschäftigt sie? (Probleme, Sorgen, Errungenschaften, Vorzeigeobjekte)
4. Werden die Gespräche eher kurz oder lang sein?
5. Was möchte ich vermitteln? (Evangelium, Teilaspekte des Evangeliums etc.)
6. Welche Gesprächseinstiege sind geeignet? (passende Einstiegsfrage ausdenken)

29



LITERATUREMPFEHLUNG

MÖCHTEST DU IN DIESES THEMA NOCH TIEFER EINSTEIGEN? DAFÜR EMPFEHLEN WIR DAS BUCH: GEISLER, DAVID; GEISLER, NORMAN: EVANGELISATION IM DIALOG. MENSCHEN ZU JESUS FÜHREN. CHRISTLICHE VERLAGSGESELLSCHAFT DILLENBURG: 2017.